

THOMAS RENGGLI

100 Jahre

KNIE

DIE SCHWEIZER ZIRKUSDYNASTIE

*** *Eine Familiensaga* ***



Weltbild

100 Jahre
KNIE
DIE SCHWEIZER ZIRKUSDYNASTIE

Weltbild Buchverlag

– Originalausgaben –

© 2018 Weltbild Verlag, Industriestrasse 78, CH-4609 Olten

ISBN: 978-3-03812-752-9

Konzept und Idee: Thomas Renggli, Lukas Heim

Korrektorat/Lektorat: Susanne Dieminger

Covergestaltung: derUHLIG.com

Layout und Satz: Thomas Uhlig, Anna Miglionico

Bildredaktion: Lukas Heim, Thomas Renggli, Thomas Uhlig

Bildquelle Umschlagvorderseite: Valentin Flauraud/Keystone

Das Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und der Einspeicherung und Verbreitung in elektronischen Systemen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.weltbild.ch

THOMAS RENGGLI

100 Jahre

K N I E

DIE SCHWEIZER ZIRKUSDYNASTIE

*** *Eine Familiensaga* ***

Weltbild

INHALT

	Ouvertüre Dölf Ogi	6
	Happy Birthday, Circus Knie!	10
1	Hereinspaziert!	14
2	Der Patron	20
3	Meister der Dressur, Herr der Zeit	32
	Die berühmtesten Zirkusdynastien	38
4	Giganten der Manege	40
5	Der letzte Tusch	48
6	Die Queen, Jacko und der Kaiser von Japan	56
	Das Album der Erinnerungen	63
7	Der Ballartist	92
8	Ein Knie namens Nock	98
9	Knies Kinderzoo	102
10	Der Elefantentpark	112
11	Rolf & Gaston	118
	Kniemil	124
12	Der «Knie Slam»	126
13	Adelige, Abtrünnige, schwarze Schafe	130
14	Keine Sau hat gelacht	138
	Emil, der Malermeister	144
15	Haariges Affentheater	146
16	Das grösste Genie	150
	Stumme Tränen eines Clowns...	154
17	Die afrikanischen Freunde	156
18	Der Schritt in die Zukunft	163
19	Die Zirkusrevolution	168
	Finale Thomas Renggli	174
	Der Autor	176
	Bildnachweis	176

OVERTÜRE

Adolf Ogi
(alt Bundespräsident)

100 Jahre Circus Knie – das sind 100 Jahre Leidenschaft, 100 Jahre Qualitätsarbeit, 100 Jahre Schweizer Tradition und Identifikation.

Der Dank gebührt der ganzen Knie-Dynastie, dieser einzigartigen Familie, die sowohl mit Einsatz als auch der Bereitschaft, immer 110 Prozent zu geben, diese Erfolgsgeschichte ermöglichte – und weiterhin ermöglicht. Dass man es schafft, Jahr für Jahr den Geschmack des Publikums zu treffen und das Programm auf konstant hohem Niveau zu halten, ist allein schon eine grandiose Leistung. Dass es aber auch gelungen ist, die stets neuen wirtschaftlichen, logistischen und infrastrukturellen Herausforderungen zu bewältigen, zeugt von grösstem unternehmerischen Geist. Und dass mit dem Kinderzoo in Rapperswil-Jona ein Ort geschaffen wurde, der auch pädagogische Massstäbe setzt, kann nicht hoch genug gewürdigt werden.

Die Gründung des Nationalcircus 1919 fiel in eine Zeit, als im ganzen Land eine Aufbruchsstimmung herrschte. Mit der 1913 eingeweihten Lötschbergbahn und dem zwischen 1896 und 1921 in zwei Etappen erstellten Simplontunnel gewann die Eisenbahn zunehmend an Bedeutung. Die Mobilität wurde auf eine neue Stufe gehoben. Es war eine technische Neuerung, die auch dem Circus Knie zugutekam. Denn nur dank eines intakten Verkehrsnetzes auf Schiene und Strasse war es dem Nationalcircus möglich, die Menschen im ganzen Land zu erreichen.

Und darin liegt einer der grössten Verdienste dieses Unternehmens. Es gibt nur wenige Institutionen, die so viel zur nationalen Identifikation beitragen

wie der Circus Knie. Er begeistert die Menschen alters- und klassenübergreifend. Er berührt die Herzen in der Deutschschweiz, in der Romandie und im Tessin. Der Circus Knie kennt weder einen Röschtigraben noch ein Generationenproblem. Unter dem Dach seines Zeltens sind alle gleich – egal ob Arbeiter, Akademiker oder Politiker, egal ob jung oder alt.

Zwei Namen gilt es speziell hervorzuheben: Fredy und Rolf Knie senior, die grossen Patrons der fünften Generation. Sie führten das Unternehmen im 20. Jahrhundert in eine neue Ära und etablierten es mit künstlerischem Flair und unternehmerischem Gespür als nationales Kulturgut. Dies ist umso bemerkenswerter, als in einem Familienbetrieb die Nachfolgeregelung nicht immer frei von Problemen ist.

Wie wohl jeder Schweizer verbinde ich mit dem Circus Knie wunderbare Kindheitserinnerungen. Mit den Eltern durfte ich eine Vorstellung in Thun besuchen. Dies war ein Höhepunkt meines jungen Lebens – zu vergleichen vielleicht mit der Durchfahrt der Tour de Suisse in Frutigen auf dem Weg nach Adelboden. Doch während die Radfahrer nach ein paar Sekunden wieder weg waren, dauerte die Zirkusvorstellung drei Stunden – das waren magische und faszinierende Momente. Die Clowns und die Tiere zogen mich besonders in ihren Bann.

Später freundete ich mich mit der ganzen Familie Knie an, vor allem Rolf lernte ich während der Zeit im Skiverband besser kennen. Auch als Bundesrat war ich ein regelmässiger Gast des Circus Knie, weil mich die Vorführungen begeisterten und ich der Familie meine Dankbarkeit und meinen Respekt entgegenbringen wollte.

Dies möchte ich hiermit wiederholen. Lieber Fredy, lieber Franco, liebe Familie Knie. Alles, alles Gute zum Jubiläum und weiterhin so viel Energie, Inspiration, Kreativität – und ganz viel Glück und Erfolg für die nächsten 100 Jahre! Ich verneige mich vor Eurem Lebenswerk.



A handwritten signature in gold ink, written in a cursive style. The signature is somewhat stylized and difficult to read, but it appears to be the name of the person who wrote the text.





Die Schweiz verneigt sich vor einer nationalen Institution. Glückwünsche und Erinnerungen von berufenen und bekannten Persönlichkeiten.

HAPPY BIRTHDAY, CIRCUS KNIE!

EMIL STEINBERGER

Kabarettist, Schauspieler und Schriftsteller

«Liebe Knie-Familie!

Was es heisst, über 100 Jahre lang ein Zelt, Tiere, Artisten und einen Zoo von Ort zu Ort zu transportieren, alles aufzubauen, um es nach ein paar Tagen wieder abzubauen und von vorne anzufangen, das können wir Zuschauer uns gar nicht vorstellen. Dazu kommen unerwünschte Wetter-Ereignisse, Schnee und Unwetter oder auch grosse Hitze, Unfälle, Krankheiten usw. Das bedingt eine unglaubliche, geistig bewegliche Leitung, die nie die Nerven verliert. Gleichzeitig muss man in der ganzen Welt nach Zirkusnummern Ausschau halten, die neu, frech, mutig, lustig und perfekt sind.

Als ich 1977 mit «EMIL» die ganze Tournee «KNIEMIL» mitmachte, gab es noch eine zusätzliche Belastung. Der Publikumsandrang war damals so gross (1,3 Millionen Zuschauer), dass Kunden bei «Ausverkauft» durchdrehten und die Mitarbeiterinnen an der Kasse unflätig beschimpften oder sogar anspuckten. Nicht alle Kassiererinnen überstanden das problemlos. Es gab sogar Nervenzusammenbrüche. Auch so etwas musste gemeistert werden. Eine Situation, die man heute vielleicht elegant lösen würde. Ich genoss damals meine 300 Auftritte und die Knie-Direktion bedankte sich bei mir grosszügig, weil ich für sie keine zusätzliche Belastung bedeutet habe.

Ich darf sagen, dass die Knies mir während dieser Saison rund um meine Circusauftritte alle Wünsche erfüllten. 1977 war so für uns alle ein unvergessliches Jahr, sicher aber nicht das einzige unvergessliche Jahr in den letzten 100 Jahren.»





PEPE LIENHARD

Musiker, Bandleader

«Tolle Erinnerungen verbinden mich mit der Familie Knie. An die Zeit, als der Circus Knie in Zürich gastierte und wir mit dem Sextett jeden Abend im Mascott spielten, denke ich besonders gerne zurück. Rolf, Fredy und Franco besuchten uns nach den Vorstellungen und feierten mit uns die Nacht durch. Die Freundschaft besteht bis heute. Ich wünsche nun ganz besonders den jungen Generationen Erfolg und Erfüllung. Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag!»

RAINER-MARIA SALZGEBER

TV-Star

«Mit dem Circus Knie verbindet mich ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Als kleiner Junge im Wallis war der Zirkusbesuch in Brig immer ein Highlight. Als 12-Jähriger durfte ich bei der Pferde-Nummer in die Manege. Ich stand wie angewurzelt mitten im Scheinwerferlicht und hielt die Peitsche in den Händen. Dazu konnte ich mich unter Anweisung von Fredy Knie auf den Rücken eines Pferdes setzen. Das ist mittlerweile über 30 Jahre her. In der Zwischenzeit lernte ich die ganze Familie kennen. Mit Belinha und Rolf Knie verbindet mich eine wunderbare Freundschaft. Zwei aussergewöhnliche Menschen! Zudem teile ich mit Rolf eine gemeinsame Leidenschaft: Wir beide lieben Käsefondue.»

VRENI SCHNEIDER

erfolgreichste Schweizer Skirennfahrerin der Geschichte

«In Glarus werden wir vom Circus Knie privilegiert behandelt. Nach Rapperswil sind wir jeweils der erste Gastspielort. Während meiner Aktivzeit war ich oft eingeladen und wurde für meine Erfolge in der Manege geehrt. Das war jedes Mal ein besonderes Erlebnis für mich. Der Zirkus ist eine Traumwelt – und was in der Manege geboten wird, hat viel mit Spitzensport zu tun. Ich bewundere die Artisten. Später gehörte der Kinderzoo in Rapperswil zu den beliebtesten Ausflugszielen mit unseren Söhnen. Florian feierte seinen

Geburtstag dort. Was ich an den Knie ausserordentlich schätze, ist ihre Gastfreundschaft. Auch wenn ich nicht in offizieller Mission unterwegs bin, werde ich immer äusserst herzlich empfangen.»

BERNHARD RUSSI

Abfahrts-Olympiasieger 1972

«Als Andermatt war der Circus Knie für mich quasi das Tor zur grossen weiten Welt. Wenn er in Flüelen gastierte, zog er uns drei Buben wie magisch an. Später lernte ich vor allem Rolf Knie gut kennen. Wir wurden Freunde und lieferten uns so manche Grosskämpfe in diversen Sportarten – etwa im Fussball und Tennis. Nur auf die Skier brachte ich ihn nicht. Vermutlich hatte er Angst vor einer Niederlage.

Mich fasziniert am Circus Knie besonders, dass er immer mit der Zeit ging, sich stetig modernisierte und erneuerte, aber dennoch nichts an seiner Ausstrahlung und Anziehungskraft verlor. Ich stand auch selber ein paarmal in der Manege, beispielsweise als Gastclown. Meine prägendste Erfahrung machte ich aber in einem kleineren Zirkus: Ich fungierte als <Ziel> für einen Messerwerfer und wurde an eine Drehscheibe gebunden. Während der Vorführung rutschte ein Fuss aus der Schlaufe. Ich befürchtete das Schlimmste und konnte nur noch ein Stossgebet von mir geben. Glücklicherweise wahrte der Mann ruhiges Blut und warf mit sicherer Hand. Ich verliess das Zelt unversehrt.»

SEPP BLATTER

ehemaliger FIFA-Präsident

«An meinen ersten Zirkusbesuch erinnere ich mich ganz genau: Ich war zwölf Jahre alt und besuchte das Internat in Saint-Maurice. Der Circus Knie gastierte in Martigny. Es war für mich ein schier unfassbares Erlebnis. Allein die Reiter, die stehend ihre Kunststücke vollbrachten und von einem Pferd aufs andere sprangen, beeindruckten mich tief. Aber es war auch die gesamte Atmosphäre, die mich in ihren Bann zog: glamourös, fantastisch, magisch. Später wurde ein

Zirkusbesuch in Zürich mit dem langjährigen FIFA-Präsidenten João Havelange zu einem festen Ritual. Dabei lernte ich Rolf und Fredy junior gut kennen – und natürlich Fredys bezaubernde Frau Mary-José. Wenn ich heute einen Knie-Zirkus besuche – egal ob den Nationalcircus oder Salto Natale – ist dies auch immer ein Treffen mit guten Freunden.»

MARTINA HINGIS

Tennisstar, passionierte Reiterin

«Die geheimnisvolle Beziehung zwischen Mensch und Tier hat mich immer fasziniert. Und darum ist unser Nationalcircus, sind Fredy Knie junior und seine wunderbare Familie mehr als nur eine Erinnerung in meinem Leben. Ich liebe Pferde. Ruhe, Geduld und Vertrauen sind die Basis der Sprache, sich mit ihnen zu unterhalten, mit ihnen arbeiten zu können. Es ist die Sprache, die Knie allen lehrt, die zuhören und seine Wunder verstehen wollen.»

BERNARD THURNHEER

Sportreporter und Showmaster

«Ostern ist für mich, meine Eltern und nun auch für meine Kinder dann, wenn der Knie nach Winterthur kommt. Die Schweiz ohne Circus Knie? Undenkbar. Herzliche Gratulation und auf ein ewiges Leben!»

CHRISTA RIGOZZI

Miss Schweiz 2006, Moderatorin

«Mein Grossvater war ein totaler Zirkusfan, er hat sich alles angesehen, was damit zu tun hatte. Also gingen wir auch jedes Jahr mit ihm in den Circus Knie, wenn dieser in Bellinzona gastierte. Es war ein richtiger Familienanlass, meine Grossmama bereitete Lunchboxen mit Sandwiches für uns Kinder vor, denn wir schauten zuerst am Nachmittag den Zoo an und machten ein Picknick, bevor es dann abends in die Zirkusvorstellung ging. Es war wunderbar, ich war entzückt vom Orchester, den tollen Uniformen und damals auch von den vielen Tieren in der Manege.»

ART FURRER

Skiakrobatik-Pionier, Hotelier

«Mein Leben ist quasi ein Dauer-Zirkus. Das begann mit den Besuchen im Nationalcircus. Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen: Jahr für Jahr kam

der Circus Knie nach

Brig. Wir freuten uns Monate

im Voraus. Die fahrenden Künstler übten

eine immense Faszination auf uns aus. Der Zirkus war für uns Abenteuerlust, Nervenkitzel, Show und Spektakel. Und erst die Tiere: Was die Dompteure mit den Löwen, Tigern und Elefanten aufführten, probierten wir zu Hause mit den Kühen, Eseln und Schweinen. Oh je! Und erst die Clowns. Sie brachten uns zum Lachen – auch wenn wir nichts zum Lachen hatten. Der Circus Knie steht für eine meiner schönsten Kindheits- und Jugenderinnerungen. Zirkus ist aber auch Spitzensport. Er hat viel mit Gleichgewicht, Körperbeherrschung, Disziplin und ständigem Training zu tun. Doch der Zirkus besitzt zwei Seiten: Das Publikum erlebt Glanz und Gloria – es sieht das Scheinwerferlicht und die geschminkten Akrobaten. Doch hinter dem Vorhang können auch Einsamkeit und Melancholie entstehen. Die Artisten freilich dürfen sich dies nicht anmerken lassen. Betreten sie die Manege, müssen sie die Zuschauer blitzartig begeistern und in ihren Bann ziehen – quasi auf Knopfdruck, egal ob es ihnen gut oder schlecht geht. «The Show must go on!» Ich verneige mich vor der Geschichte und den Erfolgen des Circus Knie – von 1919 bis heute. Gratulation und Hochachtung zum runden Geburtstag. Der Circus Knie ist ein hundertjähriges Meisterwerk, das aus der Schweiz nicht wegzudenken ist.»

WENDY HOLDENER

Skistar

«Der Zirkus faszinierte mich schon in ganz jungen Jahren. Wir behandelten dieses Thema im Kindergarten und veranstalteten eine eigene Vorführung. Ich kam als Clown zum Einsatz und war vor dem Auftritt ziemlich nervös. Soweit ich mich erinnern kann, brachte ich das Publikum trotzdem zum Lachen. Mit unseren Eltern besuchten wir regelmässig den Kinderzoo in Rapperswil-Jona. Besonders beeindruckt war ich von den Giraffen und Elefanten. Zirkusvorführungen haben definitiv auch eine sportliche Dimension. Was die Artisten zeigen, erfordert oft grösste Kraft, Körperbeherrschung und Technik. Dass man den Ski-Weltcup auch als «Zirkus» bezeichnet, hat aber wohl eher damit zu tun, dass wir uns ebenfalls in unserer eigenen Welt bewegen.»



MONIKA KAE LIN

Entertainerin, Präsidentin/Produzentin PRIX WALO

FRITZ KÜNZLI

Fussball-Legende, vierfacher Schweizer Torschützenkönig

«Mit der Familie Knie verbindet uns seit Jahren eine grosse Freundschaft. Das fantastische Programm verpassten wir in all den Jahren fast nie, denn seit unserer Kindheit bedeutet uns der Schweizer Nationalcircus sehr viel. Während der jeweiligen Pause der jährlichen Premieren durften wir viele schöne gemeinsame Stunden verbringen. Rolf Knie kreierte für den <PRIX WALO> – die höchste Auszeichnung im Schweizer Showbusiness – die goldene Trophäe und bereitete damit schon vielen Schweizer Künstlern und Produzenten eine sehr grosse Freude. Fredy Knie senior erhielt 1999 den wohlverdienten Ehren-Prix Walo für sein Lebenswerk <Circus Knie>.»

KARL ODERMATT

Basler Fussball-Legende

«Das Gastspiel des Circus Knie stellte immer einen Fixpunkt in meinem Kalender dar – gesellschaftlich wie sportlich. Für meine Kinder war der Zirkusbesuch jedes Mal eine ganz grosse Sache. Die Löwen, Elefanten, Artisten und Clowns zauberten ein Lachen in ihr Gesicht und ein Strahlen in ihre Augen. Fussballerisch massen wir von den FCB Oldstars uns mit dem FC Knie jeweils auf dem Landhof. Ich erinnere mich, dass vor allem Rolf über einiges Talent verfügte. Ich sagte ihm: <Du musst nicht immer nur malen. Spiel auch Fussball!> An etwas hat aber auch seine Begabung nichts geändert: Gewonnen haben immer wir.»

MATTHIAS GLARNER

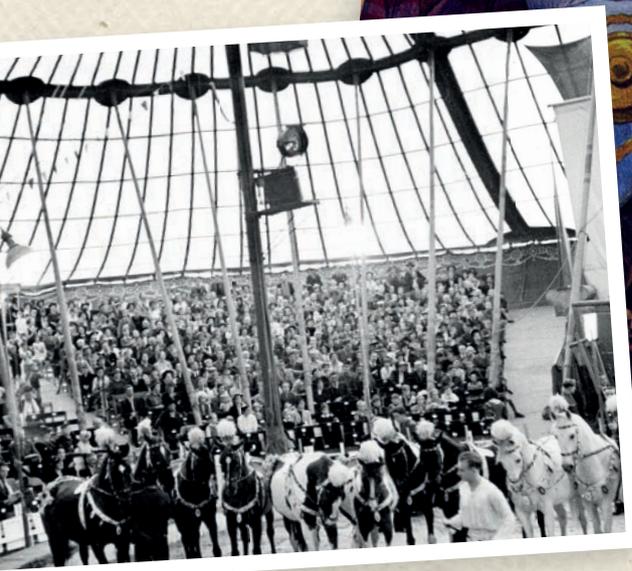
Schwingerkönig 2016

«100 Jahre Circus Knie – Welch grossartiges Jubiläum. Herzliche Gratulation! Der Nationalcircus weckt bei mir viele schöne Kindheitserinnerungen. Zirkus ist längst vergleichbar mit Spitzensport: Die Präzision der Artisten in luftiger Höhe ist atemberaubend. Ich wünsche dem Circus Knie von Herzen alles Gute und viel Erfolg im nächsten Jahrhundert.» ***



CIRCUS KNIE

Frohe Kunde: Ist der Circus Knie in der Stadt, dreht sich die Welt um das Zirkuszelt.
(Plakat aus dem Jahr 1937)



© 1937
CIRCUS KNIE
MÜNCHEN

Der Circus Knie eint die Schweiz – weil er die Menschen in seine Geschichte einbezieht, weil er zu allen eine persönliche Beziehung schafft. Seit 100 Jahren.

HEREIN- SPAZIERT!

Ein helvetisches Monument



Wer ein Zirkuszelt betritt, lässt den Alltag hinter sich. «Das Schönste an meinem Job ist es, dass wir anderen Menschen Freude bereiten, sie begeistern und die Sorgen vergessen lassen», sagt Fredy Knie junior. Was der Direktor anspricht, kann vermutlich jeder Zirkusbesucher nachvollziehen. Unter der Zeltkuppel scheint die Zeit stillzustehen. Das Lachen der Clowns, das Klappern der Pferdehufe, die Salti der verwegenen Artisten, die Klänge des Orchesters – all das sind die wunderbaren Elemente dieser kleinen geschützten Welt. Und dazu: Popcornduft, Zauberlichter, Zirkusluft. Selbst in Zeiten der Digitalisierung und Globalisierung haben diese Magie und Poesie der Manege nichts von ihrer Anziehungskraft und Ausstrahlung verloren. Die fahrenden Künstler zaubern allen ein Lächeln ins Gesicht.

Eine gute Zirkusvorstellung ist wie eine Mischung aus Silvesterparty, Zoobesuch und Turn-Gala. Waren die Hauptdarsteller früher Gaukler, Strassenkünstler und tollkühne Akrobaten, sind sie heute athletisch wie Spitzensportler und bühnergewandt wie internationale Showstars. Die Inszenierung mit Spezialeffekten und Lichtspektakel verleiht ihren Auftritten etwas Surreales und Schwereloses. Menschen, Tiere, Sensationen!

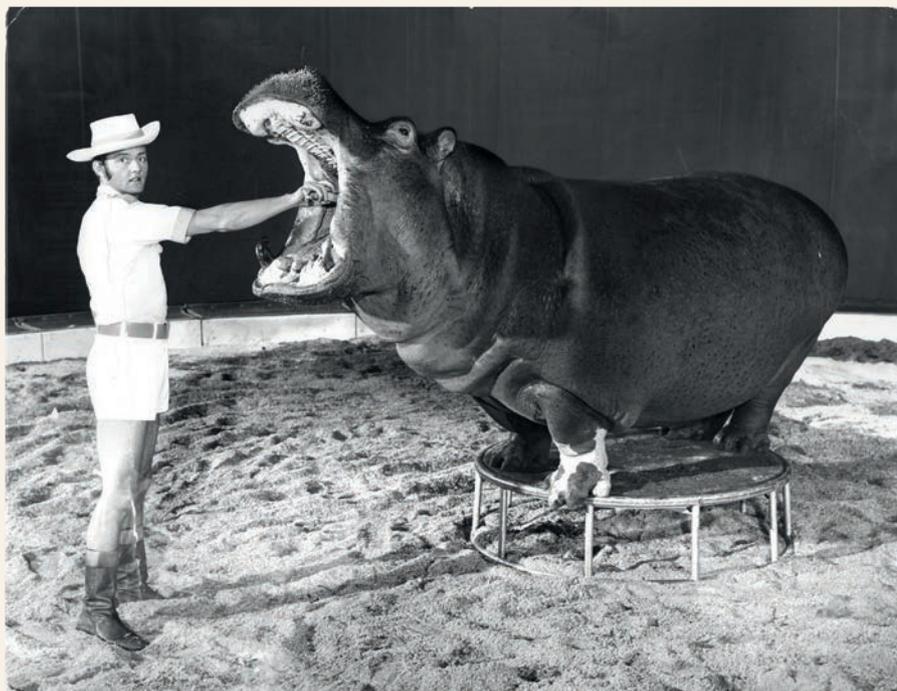
Doch eine Knie-Vorstellung hat auch etwas Staatstragendes. Lädt der Nationalcircus etwa zur Premiere seines traditionellen Frühjahrsgastspiels auf dem Zürcher Sechseläutenplatz ein, folgen alle dem Ruf der Knies: Politgrössen, Wirtschaftskapitäne, Schauspieler,

ehemalige Fussball-Nationaltrainer sowie Formel-1-Rennstallbesitzer. Der Circus Knie eint die Schweiz. Es gibt wohl kaum einen Einwohner des Landes, der mit dem Nationalcircus nicht eine persönliche (Kindheits-)Erinnerung verbindet. So ist jeder Besuch bei Knie auch eine Rückkehr in die eigene Vergangenheit. «Es ist für Herrn und Frau Schweizer ein Muss, einmal im Jahr im Circus Knie gewesen zu sein», sagt Franco Knie junior zum freundeidgenössischen Pflichtenheft.

Die Verbundenheit zu dieser Institution lässt die Zuschauer selbst einschneidende Änderungen akzeptieren. Als 2015 die letzten beiden Zirkuselefanten in Pension geschickt wurden und viel von der einstigen Exotik verloren ging, reagierte das Publikum mit Einsicht und Verständnis. «Die Ziegen sind die neuen Elefanten» hiess es auf der folgenden Tournee mit einem Augenzwinkern.

Doch die Liebe zu den Dickhäutern ist bei der Familie Knie geblieben: «Auf Tournee vermisse ich die Elefanten jeden Tag», sagt Franco Knie junior. Auch deshalb plante er im Programm 2018 ein virtuelles Comeback der Giganten. In der neu kreierte Drohnen-Nummer wollte er die Fluggeräte im Elefantengewand auftreten lassen. Doch die Umsetzung erwies sich als zu kompliziert.

So oder so: Der Circus Knie bewegt die Massen noch immer. Obwohl keine Zahlen kommuniziert werden, besteht eine ziemlich exakte Vorstellung über die wirtschaftlichen Richtwerte: Die rund 2000 Plätze im Chapiteau sind im Durchschnitt zu 80 Pro-



Rolf Knie setzt in der Manege zur Wurzelbehandlung an – ein dentalmedizinischer Eingriff mit erhöhtem Risikograd.

zent besetzt. Bei 340 Vorstellungen pro Saison ergibt dies einen Gesamtjahresdurchschnitt von etwa 600 000 Besuchern.

Nach wie vor lieben die Schweizer ihre Zirkusse. Die Schweiz ist eine Zirkusnation – daran ändert auch die Krise des Traditionsunternehmens Circus Royal nichts. Ein Dutzend Wander-, fünf Winter- und 18 Kinderzirkusse machen die Szene äusserst vielseitig. Der Ruf der Unternehmen ist gut, die Programme gelten im europäischen Quervergleich als solide. Der Circus Knie freilich überragt alle: Seine Aufführungen setzen den Massstab – weltweit. Diese Sonderstellung verdankt er auch einem hiesigen Phänomen: Während im Ausland Zirkusbesuche oft zum Kindervergnügen reduziert werden, gelten sie in der Schweiz (ähnlich wie Opern- oder Theateraufführungen) als Kulturanlass. So sitzen im Abendprogramm des Circus Knie rund 80 Prozent Erwachsene. «Im internationalen Vergleich eine atemberaubende Proportion», schrieb die «NZZ am Sonntag» im Mai 2017 euphorisch.

Erwachsenenbonus hin oder her: Letztlich definiert sich jeder Zirkus über die Qualität des Programmes. Und dieses kontrolliert Direktor Fredy Knie junior direkt beim Publikum – quasi undercover: «Wenn ich wissen will, wie unser Programm ankommt, warte ich

einen regnerischen Tag ab, spanne nach Vorstellungsschluss einen Schirm auf und ziehe ihn so richtig tief über den Kopf. So laufe ich dann mit den Leuten und höre alles mit, was sie erzählen. Danach weiss ich Bescheid.»

Der wichtigste Referenzwert eines Zirkus bleiben jedoch die Clowns. Denn in diesem Bereich wähnt sich jeder Zuschauer als Fachmann. Während Schleuderbrett-Nummern und Trapezkünste nicht für den Hausgebrauch bestimmt sind, hat jeder Zuschauer eine Vorstellung davon, was lustig ist und was nicht.

Der Circus Knie war seiner Zeit in dieser Beziehung oft einen Schritt voraus: Ausnahmeerscheinungen wie Jakob Andreff, Gaston Häni oder Dimitri lancierten in der Knie-Manege ihre Weltkarrieren. Und auch Quereinsteiger verdrehten dem Publikum den Kopf: So feierten Kabarettist Emil und das Pantomimen-Ensemble Mummenschanz in der Manege Erfolge, die über die Landesgrenzen hinaus für Aufsehen sorgten. Vor allem Emil trug entscheidend zu einem Rekord bei, der bisher nie gebrochen wurde. Insgesamt 1,3 Millionen Zuschauer sahen 1977 die 280 Aufführungen des Circus Knie. Der Luzerner passte seine Stücke perfekt dem Umfeld an: Er spielte einen Eisverkäufer, einen Requisiteur, einen Zuschauer, der sich in den Tigerkäfig verirrt, und einen Tierwärter.

Nicht alle seine Berufskollegen aber kamen mit den ungewohnten Bedingungen so gut zurecht. Denn der Zirkus kann gnadenlos sein. Der Komiker hat das Publikum nicht nur

Die Verbundenheit zu dieser Institution lässt die Zuschauer selbst einschneidende Änderungen akzeptieren.

Stars ausserhalb der Manege: Emil (l.) und Dimitri mit zwei jungen Fans.

